

Mehr als nur «Bei Fuss, Rex!»

Viele Menschen haben Angst vor Hunden, nicht alle sind gut erzogen. Im Triemli lehrt Mirjam Dold, wie Tier und Mensch richtig kommunizieren.

Werner Schüepp

Draussen im Garten ist es kalt. Das kümmert aber Cobby, ein «Cocker

Spaniel Irish Setter Mischung» überhaupt nicht. Flink schlängelt sich der Vierbeiner slalomartig zwischen Stangen hindurch, vollführt übermütige Sprünge und hechtet durch einen Reifen. Nach getaner Arbeit holt er sich von Mirjam Dold die wohlverdiente Belohnung ab. Die 30-jährige ehemalige Hotelkauffrau bietet seit wenigen Monaten im Triemli unter dem Titel «Dold-Dog» ein privates Hundetraining an.

Das Thema ist aktuell, und die Hundetrainerin weiss: «Nicht alle

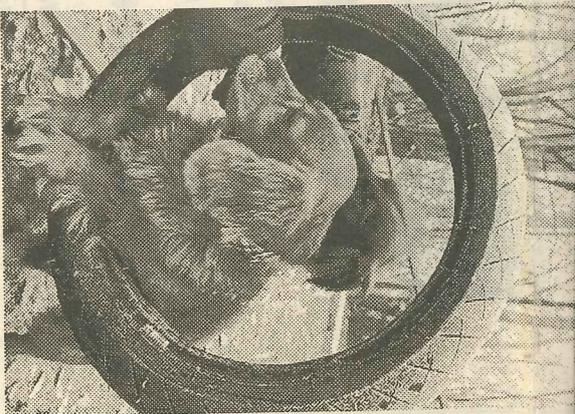
Halter habe ihren Liebling im Griff.» Sicher ist es weniger gefährlich, wenn ein Dackel nicht aufs Kommando gehorcht. Aber falls ein grösserer Hund macht, was er will, kann er für die Umwelt zum Problem werden – nicht jeder ist begeistert, wenn ein ausgewachsener Berner Sennenhund an ihm hochspringt. Da kennt Mirjam Dold kein Pardon: «Der berühmte Satz «Der will ja nur spielen, gilt bei mir nicht.» Sie vermittelt in ihren vielfältigen Privatstunden, wie man die Körpersprache des Hundes richtig

Sybillie Aeschbach absolvierte.

Schnell war ihr klar: Zeigt der Hund ein gestörtes Verhalten, liegt die Ursache zu 100 Prozent beim Halter, der es unbewusst durch seine fehlende Körpersprache beim Hund hervorruft. Hunde und Wölfe benutzen Körpersignale, um Konflikte zu vermeiden. Anstarren, sich schnell über das Tier beugen, können Hunde als Aggression verstehen. Gähnen, Blinzeln oder den Kopf abwenden, sind Beschwichtigungssignale.

Ruhige Worte, deutliche Zeichen

Wunder kann auch Mirjam Dold keine vollbringen, aber helfen, dass sich das unerwünschte Verhalten des Vierbeiners in ein positives umwan-



Training mit den Hunden.